



MATERNUS
Kliniken AG

2015

Konzern-Finanzbericht zum 30. Juni 2015
der Maternus-Kliniken AG

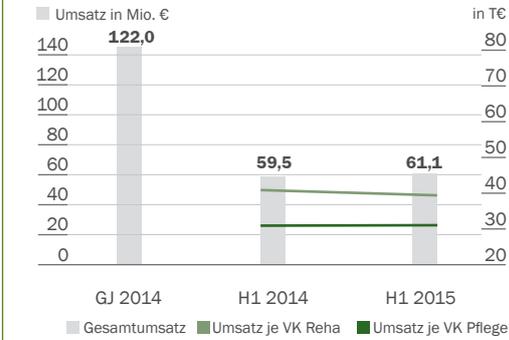
Zahlen und Daten

Konzernergebnisse im Vorjahres-Vergleich

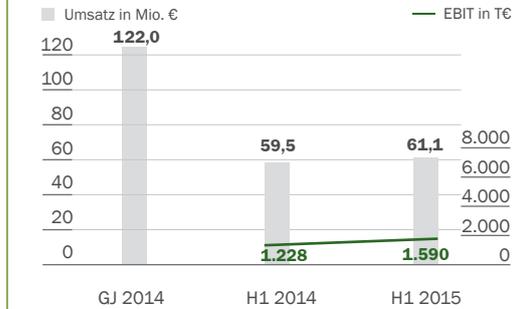
		30.06.2015	30.06.2014	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Ergebnis				
Umsatzerlöse	Mio. €	61,1	59,5	2,7
davon Segment Pflege	Mio. €	44,5	42,6	4,4
davon Segment Rehabilitation	Mio. €	16,6	16,9	-1,6
Personalaufwand	Mio. €	34,7	32,7	6,0
EBITDAR	Mio. €	11,6	11,2	3,5
EBITDAR-Rendite	in Prozent vom Umsatz	19,0	18,8	0,8
Miete/ Leasing	Mio. €	7,2	7,2	-0,2
EBITDA	Mio. €	4,4	4,0	10,2
EBITDA-Rendite	in Prozent vom Umsatz	7,2	6,7	7,3
Abschreibungen	Mio. €	2,8	2,8	1,7
EBIT	Mio. €	1,6	1,2	29,5
EBIT-Rendite	in Prozent vom Umsatz	2,6	2,1	26,1
Finanzergebnis	Mio. €	-2,1	-2,2	2,3
EBT (vor Ergebnisanteil Dritter)	Mio. €	-0,5	-0,9	43,8
Ergebnisanteil Dritte	Mio. €	0,0	-1,3	96,2
EBT (nach Ergebnisanteil Dritte)	Mio. €	-0,6	-2,2	73,9
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	Mio. €	-0,6	-2,3	72,8
EPS	€ pro Aktie	-0,03	-0,11	72,8
Bilanz				
		30.06.2015	31.12.2014	
Anlagevermögen	Mio. €	99,4	100,6	-1,2
Eigenkapital	Mio. €	-6,4	-5,8	-10,6
Bilanzsumme	Mio. €	123,0	122,5	0,4
Sonstiges				
		30.06.2015	30.06.2014	
Investitionen	Mio. €	1,7	0,3	>100
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	-5,4	3,6	>-100
CPS	€ pro Aktie	-0,25	0,17	>-100
Vollzeitkräfte	Anzahl im Mittel	1.877	1.821	3,1
Anzahl Einrichtungen	Anzahl	23	23	-
Bettenkapazität	Anzahl im Mittel	4.070	4.070	-
Auslastung Pflege	in Prozent	83,0	81,8	1,5
Auslastung Rehabilitation	in Prozent	67,7	69,0	-1,9
Umsatz je Vollzeitkraft Pflege	Tsd. €	30,8	30,6	0,9
Umsatz je Vollzeitkraft Rehabilitation	Tsd. €	39,1	40,6	-3,8

Zahlen und Daten

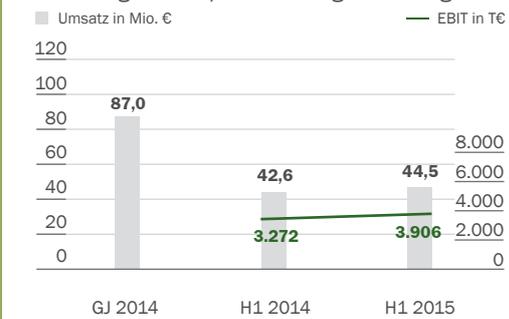
Umsatz je Vollzeitkraft (VK)



Entwicklung Umsatz/EBIT im Konzern



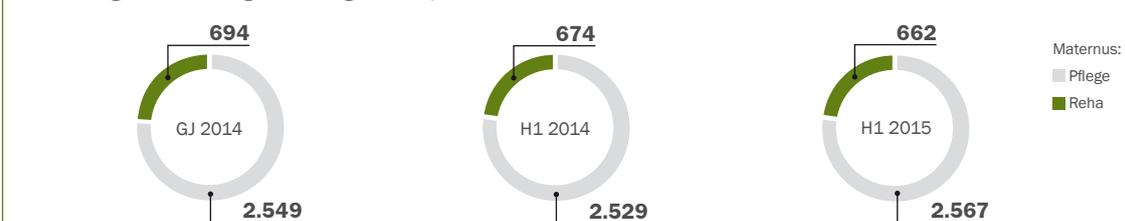
Entwicklung Umsatz/EBIT im Segment Pflege



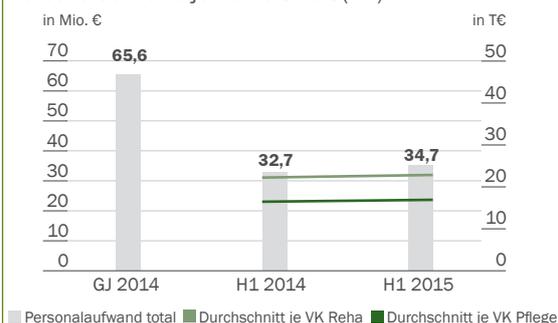
Entwicklung Umsatz/EBIT im Segment Rehabilitation



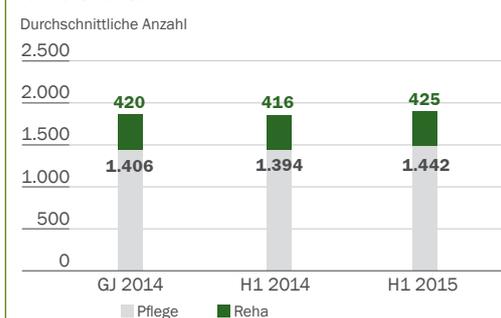
Auslastungsentwicklung nach Segmenten/Anzahl Betten



Personalaufwand je Vollzeitkraft (VK)



Vollzeitkräfte



Profil der Maternus-Kliniken AG

Die Maternus-Gruppe (Maternus) mit Sitz in Berlin betreibt Seniorenwohnheime, Pflegeeinrichtungen, Rehabilitationskliniken sowie verschiedene Dienstleistungsgesellschaften, die im Bereich der Altenpflege und Rehabilitationsmedizin agieren. Kernkompetenz ist der Bereich der stationären Pflege. Hier haben wir uns mit unserem marktorientierten Leistungsangebot als wettbewerbsstarkes Unternehmen etabliert. Dabei zeichnet sich Maternus durch hohe Qualität und die Fähigkeit aus, sich aktiv an die veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitssystem anzupassen.

Seit über acht Jahren engagiert sich Cura als strategischer Investor bei Maternus. Da beide Gesellschaften im Segment Seniorenpflege tätig sind und sich insbesondere regional ergänzen, hat sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit entwickelt. Im Rahmen dieser Kooperation wurden Prozesse und Strukturen bei Maternus optimiert, um das Unternehmen aus der Verlustzone zu führen und neue Finanzierungsstrukturen zu ermöglichen. Dadurch werden wesentliche Synergien in den Bereichen Management und Administration gehoben. Die bestehenden Konzepte und Strukturen können zudem effizient kombiniert werden. Sie sind ohne größeren Aufwand auf eine höhere Anzahl von Einrichtungen übertragbar.

Gemeinsam zählen Cura und Maternus zu den zehn größten privaten Betreibern von Pflegeheimen in Deutschland. Bei beiden Unternehmen stehen folgende drei Kernziele im Mittelpunkt des Handelns:

- ausgeprägte Kundenorientierung,
- kontinuierliche Optimierung von Qualität und wirtschaftlicher Ertragskraft sowie
- das Bewusstsein, eine besondere soziale Verantwortung zu tragen.

Inhalt

Profil der Maternus-Kliniken AG	4
---------------------------------	---

Über die Maternus-Kliniken AG

Aktie der Maternus-Kliniken AG	6
--------------------------------	---

Konzern-Lagebericht

Wirtschaftsbericht	8
Nachtragsbericht	12
Risiko- und Prognosebericht	12

Konzern-Abschluss

Konzern-Bilanz	14
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	15
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	16
Konzern-Kapitalflussrechnung	17
Konzern-Segmentberichterstattung	18
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	19

Konzern-Anhang

Konzern-Anhang	20
Impressum	21

Aktie der Maternus-Kliniken AG

Aktionärsstruktur

Die Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH (Cura), Hamburg, hält über die von ihr kontrollierte Cura 12. Seniorenzentrum GmbH, Hamburg, mittelbar 79,45 Prozent sowie unmittelbar 2,25 Prozent des Grundkapitals der Stimmrechte an der Maternus-Kliniken AG. Gemäß §17 AktG besteht damit zum 30. Juni 2015 ein Abhängigkeitsverhältnis zur Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH.

Mehrheitsgesellschafterin der Cura GmbH ist Frau Sylvia Wohlers de Meie. Ihr sind 17.132.230 Aktien in voller Höhe zuzurechnen, daneben hält Frau Sylvia Wohlers de Meie 30.634 Aktien direkt. Derzeit sind dem Vorstand keine weiteren Unternehmen oder Einzelinvestoren bekannt, die auf sich mehr als 3 Prozent des Aktienkapitals vereinen und somit der gesetzlichen Meldepflicht unterliegen.

Kursentwicklung

Die Stammaktien der Maternus-Kliniken AG notieren im Regulierten Markt (General Standard) der Frankfurter Wertpapierbörse. Die Maternus Aktie startete mit einem Eröffnungskurs von 0,32 € (Xetra) in den ersten Handelstag des Geschäftsjahres 2015. Bis Mitte Februar entwickelte sich der Wert dann analog zum SDAX seitwärts, um sich jedoch im weiteren Verlauf sehr deutlich von seiner Benchmark abzukoppeln. Zu dieser Entwicklung haben sowohl die positive Geschäftsentwicklung der vergangenen Monate als auch der erfolgreiche Abschluss der Finanzierungsverhandlungen für die Neuordnung der Unternehmensfinanzierung beigetragen.

Am 22. Juli erreichte die Maternus Aktie ihren bisherigen Höchstkurs von 2,235 € (Xetra). Zum 31. Juli notierte sie dann mit einem Schlusskurs von 1,949 € (Xetra) rund 550 Prozent über dem Niveau des Jahresbeginns. Bei einer Aktienanzahl von 20.970.000 Stück entspricht dies einer Marktkapitalisierung in Höhe von 40,9 Mio. €. Der Vergleichsindex SDAX schloss Ende Juli mit einer Notierung von 8.960,52 Zählern rund 124 Prozent über Jahresanfängsniveau.

Aktienchart der Maternus-Kliniken AG
(1. Januar bis 31. Juli 2015)



Konzern-Lagebericht

Wirtschaftsbericht	8
Nachtragsbericht	12
Risiko- und Prognosebericht	12

Konzern-Lagebericht

zum 30. Juni 2015

Geschäftsentwicklung

Markt- und Wettbewerbsumfeld

a) Allgemeine wirtschaftliche Lage – konjunkturelles Umfeld

Gestützt auf eine kräftige Binnenkonjunktur setzt die deutsche Wirtschaft im laufenden Jahr ihren Aufschwung fort. Nach Einschätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) wird das Bruttoinlandsprodukt 2015 um 1,8 Prozent zunehmen. Im kommenden Jahr rechnen die Wirtschaftsforscher mit einem Wachstum von 1,9 Prozent.

Auch vor dem Hintergrund einer steigenden Beschäftigung, werde das Wachstum weiterhin maßgeblich durch den privaten Verbrauch gestützt. Die DIW-Prognose geht von einer weiter sinkenden Arbeitslosenquote in Höhe von 6,4 Prozent im laufenden und 6,2 Prozent in 2016 aus. Entsprechend wird damit gerechnet, dass die Lohneinkommen in den beiden Jahren stark zunehmen werden, wobei 2015 auch der gesetzliche Mindestlohn zu Buche schlägt. Der Rückgang des Ölpreises setzt sich nicht fort, auch daher rechnet das DIW für 2015 mit einer Inflationsrate von 0,6 Prozent und für das kommende Jahr von 1,2 Prozent. Die Realeinkommen werden sich dennoch kräftig einwickeln und eine wichtige Stütze des Wachstums bleiben, während die Investitionen trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland eher verhalten zunehmen. Unsicherheiten, wie über die Situation in Griechenland oder China und die möglichen Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie auch ein eventuelles Wiederaufflammen des Russland-Ukraine-Konflikts und die damit zusammenhängenden Konsequenzen für die weltweite Konjunktur tragen hierzu bei.

Die wirtschaftlichen Aussichten für den Gesundheitsmarkt sind unverändert positiv. Er bleibt einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige Deutschlands und zugleich eines der größten Wachstumssegmente. Dem zukünftigen Wachstum des Marktes steht u.a. aufgrund der demografischen Entwicklung, des erheblichen Potenzials im Bereich des medizinisch-technischen Fortschritts sowie auch aufgrund der Zunahme chronischer und psychischer Erkrankungen kaum etwas entgegen. Gemäß den aktuellsten Zahlen des Statistischen Bundesamtes (destatis) beliefen sich die Gesundheitsausgaben im Jahr 2013 auf insgesamt 314,9 Milliarden Euro. Dies bedeutet einen Anstieg von 12,1 Milliarden Euro oder 4,0 Prozent gegenüber dem Jahr 2012. Auf jeden Einwohner entfielen 3.910 Euro (2012: 3.770 Euro). Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt lag 2013 bei 11,2 Prozent. Im Jahr 2012 hatte dieser Wert 11,0 Prozent betragen (2011: 10,9 Prozent). Auf den teilstationären Sektor entfielen wie im Jahr 2013 37,7 Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben. Hier stiegen die Ausgaben um 4,6 Milliarden Euro oder 4,1 Prozent auf 118,7 Milliarden Euro. Die wichtigsten teilstationären

Einrichtungen waren die Krankenhäuser mit einem Plus von 4,4 Prozent auf 82,4 Milliarden Euro, gefolgt von den Einrichtungen der teilstationären Pflege, ebenfalls mit einem Zuwachs von 4,4 Prozent auf 27,6 Milliarden Euro. Unverändert blieben die Ausgaben in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit 8,7 Milliarden Euro.

b) Pflegemarkt

Der finanzielle Mehraufwand für die Gesundheit in Deutschland ist auch einem stetigen Wachstum des Pflegemarktes geschuldet. Nach den verfügbaren Branchendaten wurden im Jahr 2012 22,8 Milliarden Euro in der stationären und der teilstationären Pflege ausgegeben, entsprechend einem Anteil von 7,6 Prozent an den gesamten Gesundheitsausgaben.

Hierbei belegt die Pflegestatistik 2013 des Statistischen Bundesamtes, dass Ende 2013 2,6 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig waren. 71 Prozent der Pflegebedürftigen wurden dabei zuhause durch Angehörige allein, zusammen mit ambulanten Pflegediensten oder gänzlich durch diese gepflegt. Vollstationär in rund 12.400 Heimen wurden 29 Prozent versorgt.

Da die Pflegestatistik nur alle zwei Jahre erhoben wird, liegen aktuelle Vergleichsdaten noch nicht vor, die Nachfrage nach Leistungen – insbesondere der ambulanten Pflegedienste – sowie aber auch der vollstationären Pflegeheime, hat in den letzten Jahren jedoch deutlich zugenommen. Dieser Trend wird sich aufgrund der absehbaren demografischen Entwicklung in den kommenden Jahren verschärfen. Die Prognosen zur quantitativen Entwicklung der Pflegebedürftigkeit, welche auf demografischen Prämissen und Annahmen über lebensaltersbedingte Pflegewahrscheinlichkeiten beruhen, gehen langfristig für das Jahr 2050 von einer Anzahl pflegebedürftiger Menschen zwischen 3,2 und 5,9 Millionen aus.

Mit der wachsenden Nachfrage verbindet sich die Erwartung, dass auch die Anzahl der Pflegeheime weiter zunehmen wird. Nachdem sich Ende 2013 in Deutschland die Zahl der teilstationären Pflegeheime auf 10.900 und die der voll- bzw. teilstationären Pflegeheime auf 13.030 belief, wird bis zum Jahr 2020 ein Anstieg um 2.000 Pflegeheime gesehen. Hierbei ist davon auszugehen, dass der Marktanteil der privaten und freigemeinnützigen Träger weiter wachsen wird.

Damit ergeben sich in der Branche erhebliche Herausforderungen bei der Finanzierung anstehender Investitionen in Standorte. Zudem wird sich der bereits bestehende Fachkräftemangel immer deutlicher bemerkbar machen, weshalb der Stellenwert der Weiterbildung sowie der Nachwuchsförderung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Vor 20 Jahren wurde die Pflegeversicherung, die Versi-

cherten im Pflegefall Unterstützung in Form von Geld- oder Sachleistungen zusichert, in Kraft gesetzt. Pflegekosten, die nicht von der Pflegeversicherung übernommen und nicht aus eigenen Mitteln finanziert werden können, decken hierbei die sogenannte Hilfe zur Pflege ab. In den vergangenen Jahren war eine steigende Anzahl an Pflegebedürftigen auf diese Unterstützung angewiesen. 2013 erhielten in Deutschland insgesamt rund 444.000 Personen Hilfe zur Pflege. Dies war der höchste Wert seit 1995, als 574.000 Pflegebedürftige diese Sozialleistung in Anspruch nahmen. Durch die Einführung der Pflegeversicherung reduzierte sich diese Zahl zunächst deutlich. Aufgrund des demografischen Wandels hat aber in den vergangenen Jahren die Anzahl der Leistungsbezieher erneut kontinuierlich zugenommen. Sie stieg zwischen 2010 und 2013 um 8 Prozent. Hierdurch wuchsen auch die Ausgaben. 2013 gaben die Träger der Sozialhilfe netto rund 3,3 Milliarden Euro für diese Sozialleistung aus. Dies waren 13 Prozent mehr als 2010. Diese Entwicklungen fordern die Politik zum weiteren Handeln auf.

Zum ersten Januar 2015 trat das erste Pflegestärkungsgesetz des Bundesgesundheitsministeriums in Kraft. Es sieht umfangreiche Leistungsverbesserungen vor. So steigen z.B. die Leistungen in der ambulanten Pflege um rund 1,4 Milliarden Euro. In der stationären Pflege sind Verbesserungen im Umfang von rund einer Milliarde Euro vorgesehen. Weiterhin werden im Rahmen des ersten Pflegestärkungsgesetzes u.a. die Leistungsbeträge der Pflegeversicherung um vier Prozent erhöht, die Leistungen der Kurzzeit- und Verhinderungspflege ausgebaut, der Betreuungsschlüssel auf 1:20 erhöht und es wird mit den Einnahmen aus 0,1 Beitragssatzpunkten – rund 1,2 Milliarden Euro jährlich – ein Pflegevorsorgefonds aufgebaut. Diese Maßnahmen werden durch Einnahmen aus der Beitragssatzerhöhung von 0,3 Prozentpunkten zum 1. Januar 2015 finanziert. Das zweite Pflegestärkungsgesetz ist zurzeit in der Vorbereitung. Weitere Verbesserungen durch einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und ein neues Begutachtungsverfahren sollen noch im Jahre 2017 wirksam werden. Die bisherige Unterscheidung zwischen Pflegebedürftigen mit körperlichen Einschränkungen einerseits und mit kognitiven und psychischen Einschränkungen (insbesondere Demenzerkrankungen) andererseits soll dadurch wegfallen. Im Zentrum soll der individuelle Unterstützungsbedarf jedes Einzelnen stehen. Dadurch wird die Pflegeversicherung auf eine neue Grundlage gestellt. Zur Finanzierung der Leistungsverbesserungen werden mit dem zweiten Pflegestärkungsgesetz die Beiträge zur Pflegeversicherung um weitere 0,2 Prozentpunkte angehoben.

c) Rehabilitationsmarkt

Nach den vorliegenden Daten aus den Jahren 2012 bzw. 2013 sind die Ausgaben für die Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen weiter leicht gestiegen. Sie beliefen sich 2012 auf 8,7 Milliarden Euro – während zugleich die Anzahl der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen

(31.12.2013: 1.187 Einrichtungen) ebenso wie die Anzahl der aufgestellten Betten (31.12.2013: 167.000) weiter gesunken ist. Hierbei wird die Hälfte aller Einrichtungen von privaten Trägern unterhalten und auf rund ein Viertel beläuft sich der Anteil der Einrichtungen unter freigemeinnütziger Trägerschaft, während öffentliche Träger den geringsten Anteil ausmachen.

Bei der Anzahl aufgestellter Betten wird das Gewicht der privaten Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen noch deutlicher. Ihnen werden knapp zwei Drittel aller aufgestellten Betten zugerechnet. Dementgegen ergibt sich bei Betrachtung der Auslastung ein gänzlich anderes Bild. Hier ist die Auslastungsquote bei den öffentlichen Trägern am höchsten. Sie sind demnach offenbar in der Lage, ihre Kapazitäten am besten auszunutzen.

Die Zahl der behandelten Patienten erreichte 2013 knapp die zwei Millionenmarke und ist damit im Vorjahresvergleich geringfügig zurückgegangen.

Auch in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit zuletzt 90.600 Vollkräften wird – wie im gesamten Gesundheitssektor – der Fachkräftemangel ein zunehmend wichtiges Thema, welches durch die meist ländliche Lage der Einrichtungen verschärft wird.

Kapazitätsauslastung

Der Maternus-Konzern verfügt derzeit mit 23 Einrichtungen über eine Gesamtkapazität von insgesamt 4.070 Betten (Vorjahr: 4.070 Betten).

Auf das Segment Pflege entfallen davon 21 Einrichtungen mit 3.093 Betten. Das Segment Rehabilitation verfügt über eine Kapazität von 977 Betten, verteilt auf zwei Kliniken.

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres 2015 erreichte die durchschnittliche Kapazitätsauslastung im Maternus-Konzern 79,3 Prozent (Vorjahr: 78,7 Prozent) und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte leicht verbessert.

Die Auslastung der Senioren- und Pflegeeinrichtungen ist im ersten Halbjahr 2015 um 38 Betten auf durchschnittlich 2.567 Betten bzw. 83,0 Prozent angestiegen, nachdem das Niveau des Vorjahreszeitraums bei 2.529 Betten (81,8 Prozent) lag. Die Bestandseinrichtungen waren mit durchschnittlich 89,3 Prozent (Vorjahr: 88,4 Prozent) gut ausgelastet und stehen damit im Marktvergleich sehr solide dar. Die Auslastungen in den Problemstandorten, die sich im Vergleichszeitraum zwar um 2,1 Prozentpunkte verbessert haben, erreichten im ersten Halbjahr im Durchschnitt lediglich 68,8 Prozent (Vorjahr: 66,7 Prozent).

Von den kritischen Einrichtungen hat sich insbesondere Bad Dürkheim um 15 Betten auf 155 Betten (Vorjahr: 140 Betten) sehr deutlich in der Auslastung verbessert und erreichte im Berichtszeitraum 2015 einen Auslastungsgrad von rund 76 Prozent.

Die Rehabilitationskliniken erreichten im ersten Halbjahr 2015 eine durchschnittliche Auslastung von 662 Betten bzw. 67,7 Prozent inklusive Begleitpersonen. Die Auslastung hat sich im Vergleichszeitraum um 12 Betten bzw. 1,3 Prozentpunkte verringert. Die Patientenbelegung ist ebenfalls leicht auf 594 Betten bzw. 69,8 Prozent (Vorjahr: 599 Betten bzw. 70,4 Prozent) zurückgegangen.

Ertragslage

Maternus-Konzern

Der Konzern konnte den Umsatz im ersten Halbjahr 2015 um 1,6 Mio. € bzw. 2,7 Prozentpunkte auf 61,1 Mio. € (Vorjahr: 59,5 Mio. €) verbessern.

Im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen ist der Umsatz um 1,9 Mio. € auf 44,5 Mio. € angestiegen. Die Umsätze im Segment Rehabilitationskliniken sind dagegen geringfügig um 0,3 Mio. € auf 16,6 Mio. € zurückgegangen.

Der Personalaufwand im Konzern ist im Vergleichszeitraum um 2,0 Mio. € auf 34,7 Mio. € (Vorjahr: 32,7 Mio. €) angestiegen. Der wesentliche Grund hierfür ist die Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes zum 01.01.2015, die Anhebung des bestehenden Pflege-Mindestlohnes [im Westen: +4,4 Prozent auf 9,40 €/h und im Osten: +8,1 Prozent auf 8,65 €/h] sowie die Ausweitung des Geltungsbereiches auf Betreuungskräfte ebenfalls zum 01.01.2015.

Der Materialaufwand sowie der sonstige betriebliche Aufwand haben sich im Vergleichszeitraum per Saldo um 0,3 Mio. € auf 24,2 Mio. € reduziert. Insbesondere Aufwendungen für Energie sowie Fremdpersonal sind im Berichtszeitraum deutlich zurückgegangen. Allerdings sind im Vergleichszeitraum auch zusätzliche Beratungskosten im Zusammenhang mit der Umfinanzierung der Maternus-Gruppe sowie höhere Instandhaltungsaufwendungen in den Immobilien in Köln und Bad Salzuflen angefallen.

Auf dieser Grundlage konnte der Maternus-Konzern im Berichtszeitraum das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 0,4 Mio. € bzw. 10 Prozentpunkte auf 4,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verbessern. Dies entspricht einer EBITDA-Marge von 7,2 Prozent (Vorjahr: 6,7 Prozent).

Analog ist das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) im Vorjahresvergleich um 0,3 Mio. € angestiegen, so dass im Maternus-Konzern ein Gewinn von 1,6 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €) im 1. Halbjahr 2015 entstanden ist.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT, vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) hat sich im Berichtszeitraum deutlich verbessert. Der Verlust im Maternus-Konzern konnte von -0,9 Mio. € im Vorjahr auf einen Verlust von -0,5 Mio. € per 30. Juni 2015 nahezu halbiert werden.

Im Berichtszeitraum belasteten die kritischen Pflegeeinrichtungen sowie die Bayerwald-Klinik in Cham die Ertragskraft im Konzern mit einem Verlust von -1,6 Mio. € (Vorjahr: -2,5

Mio. €). Dieser Verlust ist maßgeblich an den Standorten Mülheim und Bayerwald-Klinik entstanden.

Mit der Aufhebung von zwei atypisch stillen Beteiligungen durch die YMOS AG in Insolvenz an zwei nachgeordneten Tochtergesellschaften des Maternus-Konzerns im Dezember 2014 konnte der Verlust nach Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter (EBT) von -2,2 Mio. € im Vorjahr auf im Berichtszeitraum -0,6 Mio. € sehr deutlich reduziert werden.

Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen

Die Auslastung im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen ist im Berichtszeitraum um 1,2 Prozentpunkte auf 83,0 Prozent (Vorjahr: 81,8 Prozent) angestiegen.

Hiernach hat sich der Segmentumsatz im ersten Halbjahr 2015 um 1,9 Mio. € bzw. 4,4 Prozentpunkte auf 44,5 Mio. € (Vorjahr: 42,6 Mio. €) erhöht.

Aufgrund der Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes, der Anhebung des bestehenden Pflege-Mindestlohnes sowie der Ausweitung des Geltungsbereiches auf Betreuungskräfte jeweils zum 01.01.2015 ist der Personalaufwand im Segment um 1,6 Mio. € auf 24,3 Mio. € (Vorjahr: 22,7 Mio. €) im Vergleichszeitraum angestiegen. Die Personalintensität hat sich im Berichtszeitraum auf 54,7 Prozent (Vorjahr: 53,2 Prozent) erhöht.

Der Materialaufwand sowie der sonstige betriebliche Aufwand haben sich im Vergleichszeitraum mit insgesamt 15,9 Mio. € stabil entwickelt.

Im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen wurde im Zeitraum Januar bis Juni 2015 ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von 5,6 Mio. € (Vorjahr: 4,9 Mio. €) erzielt, welches einer EBITDA-Marge von 12,5 Prozent (Vorjahr: 11,6 Prozent) entspricht. Auch hat sich das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) auf 3,9 Mio. € (Vorjahr: 3,3 Mio. €) verbessert.

Im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen hat sich das Ergebnis vor Steuern (EBT, vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) auf 3,1 Mio. € nach 2,4 Mio. € im Vorjahr erhöht.

Die kritischen Pflegeeinrichtungen haben sich im ersten Halbjahr 2015 im Ergebnis positiv entwickelt. Insgesamt hat sich die Ergebnisbelastung (EBT) durch die fünf kritischen Pflegeeinrichtungen sehr deutlich um 0,7 Mio. € auf einen Verlust von -0,5 Mio. € (Vorjahr: -1,2 Mio. €) im Berichtszeitraum verringert.

So ist es am Standort Bad Dürkheim nach einem ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr gelungen, wieder einen positiven Ergebnisbeitrag von 0,3 Mio. € erzielen. Auch die Entwicklung am Standort Mülheim stimmt zuversichtlich, im Berichtszeitraum konnte der Verlust um 0,3 Mio. € auf -0,7 Mio. € reduziert werden. Alle anderen, ehemaligen kritischen Pflegestandorte haben das Ergebnis im Konzern nur unwesentlich belastet.

Nach Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter erzielte das Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen ein positives EBT, welches sehr deutlich um 1,9 Mio. € auf 3,1 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €) angestiegen ist.

Segment Rehabilitation

Im Segment Rehabilitation erreichte die Auslastung ein durchschnittliches Niveau von 67,7 Prozent (Vorjahr: 69,0 Prozent) inklusive Begleitpersonen. Im Berichtszeitraum ist ein leichter Rückgang auf 662 Betten (Vorjahr: 674 Betten) zu verzeichnen.

Im ersten Halbjahr 2015 ging der Segmentumsatz um 1,6 Prozent bzw. 0,3 Mio. € geringfügig auf 16,6 Mio. € (Vorjahr: 16,9 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr zurück.

Der Umsatzrückgang resultiert im Wesentlichen aus der Maternus-Klinik in Bad Oeynhausen, deren Umsatz sich im Berichtszeitraum leicht um 0,3 Mio. € auf 13,4 Mio. € (Vorjahr: 13,7 Mio. €) reduziert hat. Die Recatec-Servicegesellschaft erzielte daneben Erlöse in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €) aus der Cafeteria- und Kioskbewirtschaftung am Standort.

Die Auslastung der Bayerwald-Klinik in Cham stagniert im ersten Halbjahr 2015 bei durchschnittlich 141 Betten bzw. 56,7 Prozent (Vorjahr: 142 Betten bzw. 57,0 Prozent) ohne Begleitpersonen. Der Umsatz in dieser Klinik liegt mit 3,0 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Der Personalaufwand im Segment Rehabilitation ist um 0,4 Mio. € auf 9,6 Mio. € (Vorjahr: 9,2 Mio. €) im Vergleichszeitraum angestiegen. Die Personalintensität hat sich im Zeitraum Januar bis Juni 2015 auf 58,1 Prozent nach 54,5 Prozent im Vorjahr erhöht.

Gegenläufig konnten der Materialaufwand sowie der sonstige betriebliche Aufwand im Vergleichszeitraum um 0,4 Mio. € auf 6,9 Mio. € reduziert werden. Insbesondere Aufwendungen für Energie sowie Fremdpersonal sind deutlich im Berichtszeitraum zurückgegangen.

Im Segment Rehabilitation ist das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) im ersten Halbjahr 2015 auf 0,7 Mio. € nach 0,9 Mio. € im Vorjahr leicht zurückgegangen. Nach einem positiven Ergebnis von 0,2 Mio. € im Vorjahr wurde im aktuellen Berichtszeitraum nur ein ausgeglichenes Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) erreicht.

Im Segment Rehabilitation hat sich das Ergebnis vor Steuern (EBT, vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) im ersten Halbjahr 2015 auf einen Verlust in Höhe von -0,5 Mio. € (Vorjahr: Verlust -0,3 Mio. €) leicht verschlechtert.

Im Berichtszeitraum ist am Standort Bayerwald-Klinik ein Verlust von -1,1 Mio. € entstanden, im Vorjahresvergleichszeitraum lag der Verlust bei -1,3 Mio. €. Am Standort der Maternus-Klinik in Bad Oeynhausen hat sich das Ergebnis vor Steuern (EBT, vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter)

um 0,4 Mio. € auf 0,6 Mio. € reduziert, nachdem im Vorjahr ein Ergebnisbeitrag von 1,0 Mio. € erwirtschaftet wurde.

Segment AG

Im Segment der Holding hat sich im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) leicht auf -1,9 Mio. € (Vorjahr: Verlust -1,8 Mio. €) verschlechtert. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) liegt mit einem Verlust von -2,2 Mio. € auf Niveau des Vorjahres. Im Berichtszeitraum ist im Segment der Holding ein Vorsteuerverlust (EBT, vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter) von -3,0 Mio. € nach einem Verlust von -2,9 Mio. € im Vorjahr entstanden.

Vermögenslage

Durch die planmäßigen Abschreibungen im Berichtszeitraum von 2,8 Mio. € sowie die getätigten Investitionen von 1,7 Mio. € hat sich zum 30. Juni 2015 das Anlagevermögen im Konzern gegenüber dem 31. Dezember 2014 von 100,6 Mio. € auf 99,4 Mio. € reduziert. Die Anlagenintensität lag zum 30. Juni 2015 bei 80,8 Prozent nach 82,1 Prozent zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2014.

Das Umlaufvermögen zum Bilanzstichtag hat sich auf 16,2 Mio. € nach 14,5 Mio. € zum 31. Dezember 2014 im Konzern erhöht.

Im Zusammenhang mit der Neuordnung der Unternehmensfinanzierung wurde am 30. Juni 2015 gemeinsam mit dem Mehrheitsgesellschafter, der Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH ein Schuldscheindarlehen aufgenommen. Für die direkt zuordenbaren Kosten der Umfinanzierung (sog. Transaktionskosten) wurde gem. IAS 39.A13 eine aktive Rechnungsabgrenzung in Höhe von 1,5 Mio. € gebildet, was zu einer Anpassung der finanziellen Vermögenswerte per 30. Juni 2015 im Konzern führte. In zukünftigen Abschlüssen der Maternus-Kliniken AG wird diese Position über die Laufzeit des Schuldscheindarlehens bis zum 30. Juni 2020 zeitanteilig aufgelöst.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag haben sich die langfristigen Verbindlichkeiten im Konzern im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 38,9 Mio. € auf 97,3 Mio. € erhöht. Aus der gemeinsamen Platzierung des Schuldscheindarlehens mit dem Mehrheitsgesellschafter ist der Maternus-Kliniken AG ein Betrag von 41,1 Mio. € zugeflossen, was zu einer Erhöhung des langfristig auszuweisenden Darlehensanteils von 40,3 Mio. € in den Finanzverbindlichkeiten geführt hat. Verringert haben sich im Betrachtungszeitraum die Leasingverbindlichkeiten sowie die sonstigen Darlehen bei Kreditinstituten um 1,4 Mio. € im Vergleich zum 31. Dezember 2014.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten im Konzern haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 37,8 Mio. € auf 32,1

Mio. € zum Bilanzstichtag reduziert. Mit Neuordnung der Unternehmensfinanzierung hat sich der kurzfristige auszuweisende Teil der Bankdarlehen durch regelmäßige Tilgungen und die Ablösung der Immobilienfinanzierung von 8 Pflegeeinrichtungen bei der HSH Nordbank AG im Vergleich zum 31. Dezember 2014 sehr deutlich verringert. Auch konnten die Finanzverbindlichkeiten gegenüber dem Mehrheitsgesellschafter um 7,3 Mio. € auf 8,3 Mio. € 2015 in deutlichem Umfang zum Stichtag 30. Juni abgebaut werden.

Der Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 9,0 Mio. € auf -5,4 Mio. € (Vorjahr: 3,6 Mio. €) per 30. Juni 2015 reduziert. Neben der vereinbarten Ratenzahlung des Abfindungsbetrages an die YMOS AG in Insolvenz zur Aufhebung der atypisch stillen Beteiligungen an zwei nachgeordneten Tochtergesellschaften hat die Maternus-Kliniken AG im Wege der Neuordnung der Unternehmensfinanzierung bestehende Inanspruchnahmen von Kontokorrentlinien bei der Sparkasse Rhein-Haardt sowie kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber dem Mehrheitsgesellschafter zurückgeführt.

Für Erneuerungsarbeiten und Ersatzbeschaffung von Ausstattungsgegenständen sind im Berichtszeitraum 1,7 Mio. € an Investitionen (Vorjahr: 0,3 Mio. €) getätigt worden. Hierbei entfällt ein größerer Anteil auf eine neue Medien- und Telekommunikationsanlage in der Rehabilitationsklinik Bad Oeynhausen.

Mitarbeiter

Im ersten Halbjahr 2015 beschäftigte die Maternus-Kliniken AG durchschnittlich 10 Vollzeitkräfte. Im gesamten Maternus-Konzern arbeiteten im Berichtszeitraum durchschnittlich 1.877 Vollzeitkräfte (Vorjahr: 1.821 Vollzeitkräfte).

Anzahl der Aktien / Grundkapital

Unverändert beträgt das Grundkapital der Gesellschaft 52.425.000 € und ist eingeteilt in 20.970.000 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,50 € je Aktie.

Die Hauptversammlung am 08. Juli 2015 hat beschlossen den Vorstand zu ermächtigen, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 07. Juli 2020 um insgesamt bis zu 26.212.500 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von neuen nennbetragslosen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen und / oder Sacheinlagen zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären das gesetzliche Bezugsrecht zu.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss der ersten sechs Monate 2015 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die das im vorliegenden Zwischenabschluss vermittelte Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns beeinflussen und somit aus heutiger Sicht wesentliche Auswirkungen auf den

Geschäftsverlauf des Maternus-Konzerns haben könnten.

Risiko- und Prognosebericht

Gegenüber den im Geschäftsbericht 2015 dargestellten Chancen und Risiken haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben.

Ausblick

Unabhängig von wirtschaftlichen Einflussfaktoren und zukünftigen Konjunktorentwicklungen ist der Pflegesektor einer der wenigen Märkte, dem ein hohes Wachstum prognostiziert wird. Auch hier ist der Grund dafür vor allem im demografischen Wandel, dem die Bundesrepublik unterliegt, zu finden. Die Bevölkerungsstruktur ändert sich, genauso die Anforderungen an die Gesundheitsbranche.

Im operativen Geschäft bleibt die Entwicklung der Bayerwald-Klinik im Segment Rehabilitation weiterhin möglichen Schwankungen unterworfen. Zielsetzung im Jahr 2015 ist es, die Belegung auf durchschnittlich 150 Patienten in der Klinik zu verbessern. Es wird insgesamt angestrebt ein Umsatzvolumen von mindestens 36 Mio. € im Segment Rehabilitation im Geschäftsjahr 2015 zu erreichen.

Im Segment der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen gehen wir im Geschäftsjahr 2015 von einer Verbesserung der Auslastung insbesondere an den Standorten Hannover, Hillesheim, Wendhausen und Bad Dürkheim um mindestens 30 bis 40 Betten aus. Wir erwarten daher für das Geschäftsjahr 2015 im Segment der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen ein Umsatzvolumen von rund 90 Mio. €.

Wir bestätigen die im Geschäftsbericht 2014 ausgegebene Prognose. Trotz Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes, der Anhebung des bestehenden Pflege-Mindestlohnes sowie der Ausweitung des Geltungsbereiches auf Betreuungskräfte erwarten wir für das Geschäftsjahr 2015, an das gute Ertragsniveau 2014 anknüpfen zu können und mindestens ein um Sonderaufwendungen bereinigtes Konzernergebnis (EBIT) vor Zinsen und Steuern von 3,5 bis 4,0 Mio. € zu erwirtschaften.

Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Michael Thanheiser

Thorsten Mohr

Berlin, im August 2015

Konzern-Abschluss und Konzern-Anhang

Konzern-Abschluss

Konzern-Bilanz	14
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	15
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	16
Konzern-Kapitalflussrechnung	17
Konzern-Segmentberichterstattung	18
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	19

Konzern-Anhang	20
-----------------------	-----------

Konzern-Bilanz

zum 30. Juni 2015

AKTIVA	30.06.2015 T€	31.12.2014 T€
Langfristige Vermögenswerte	106.764	107.943
Immaterielle Vermögenswerte	14.047	14.204
Sachanlagen	85.283	86.305
Finanzielle Vermögenswerte	51	51
Latente Steueransprüche	7.384	7.383
Kurzfristige Vermögenswerte	16.228	14.526
Vorratsvermögen	383	389
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.599	7.955
Finanzielle Vermögenswerte	1.534	545
Steuerforderungen	36	61
Sonstige Vermögenswerte	2.706	1.572
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.969	4.004
Bilanzsumme	122.992	122.469

PASSIVA	30.06.2015 T€	31.12.2014 T€
Eigenkapital	-6.398	-5.785
Gezeichnetes Kapital	51.939	51.939
Kapitalrücklagen	3.766	3.766
Gewinnrücklagen	-445	-444
Neubewertungsrücklage	5.466	5.466
Bilanzverlust	-67.125	-66.512
Langfristige Schulden	97.258	58.344
Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte	3.092	3.044
Finanzverbindlichkeiten	79.596	40.731
Passive latente Steuern	8.141	8.141
Rückstellungen für Pensionen	2.312	2.312
Sonstige Rückstellungen	4.116	4.116
Kurzfristige Schulden	32.132	69.910
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.051	6.397
Finanzverbindlichkeiten	9.228	15.989
Kurzfristiger Teil von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	3.314	34.352
Sonstige Verbindlichkeiten	6.764	6.638
Steuerverbindlichkeiten	0	1
Sonstige Rückstellungen	6.775	6.533
Bilanzsumme	122.992	122.469

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	1. Halbjahr		2. Quartal	
	01.01.- 30.06.2015 T€	01.01.- 30.06.2014 T€	01.04.- 30.06.2015 T€	01.04.- 30.06.2014 T€
Umsatzerlöse	61.110	59.515	30.687	30.540
Sonstige betriebliche Erträge	2.230	1.759	1.116	868
Gesamtleistung	63.340	61.274	31.803	31.407
Materialaufwand	-9.744	-10.897	-4.778	-5.683
Personalaufwand	-34.703	-32.725	-17.655	-16.637
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-14.471	-13.640	-7.175	-7.069
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	4.422	4.012	2.196	2.018
Planmäßige Abschreibungen	-2.832	-2.784	-1.446	-1.394
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	1.590	1.228	750	625
Zinserträge	24	14	21	3
Zinsaufwendungen	-2.145	-2.185	-1.099	-1.262
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	-48	-1.273	-23	-636
Ergebnis vor Steuern (EBT)	-578	-2.216	-351	-1.271
Ertragsteuern	-34	-39	-14	-18
Ergebnis nach Steuern	-613	-2.255	-366	-1.289
Konzern-Jahresüberschuss / -fehlbetrag (-)	-613	-2.255	-366	-1.289
Anteil der Aktionäre der Maternus AG	-613	-2.255	-366	-1.289
Verlustvortrag	-66.512	-93.356	-66.759	-94.322
Erwerb vom Nettovermögen anderer Anteilseigner	0	0	0	0
Bilanzverlust	-67.125	-95.611	-366	-2.490
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€/ Aktie)	-0,03	-0,11	-0,02	-0,05

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

	1. Halbjahr		2. Quartal	
	01.01.- 30.06.2015 T€	01.01.- 30.06.2014 T€	01.04.- 30.06.2015 T€	01.04.- 30.06.2014 T€
Konzern-Jahresüberschuss /-fehlbetrag	-613	-2.255	-366	-1.289
Marktbewertung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow Hedges)	0	0	0	0
Steuern auf ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Aufwendungen	0	0	0	0
Gesamtergebnis	-613	-2.255	-366	-1.289

Konzern-Kapitalflussrechnung

	01.01.-30.06.2015	01.01.-30.06.2014
	T€	T€
Konzernjahresergebnis vor Steuern	-578	-2.216
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	2.832	2.784
Zunahme/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	0	0
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/ Erträge	-14	64
Cashflow	2.239	632
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.723	-382
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0	0
Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	242	626
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-6.099	2.754
Gezahlte Steuern	-34	-39
Erhaltene Steuern	0	0
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-5.375	3.591
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.574	-259
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-79	0
Einzahlungen und Auszahlungen aus dem Erwerb und dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-100	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-1.753	-259
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	41.107	0
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-32.487	-1.365
Gezahlte Zinsen	-2.080	-2.121
Erhaltene Zinsen	24	14
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	6.565	-3.470
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-562	-140
Konzernkreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	25	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.704	-1.741
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.166	-1.881
davon verfügbarer Finanzmittelfonds	2.166	-1.883
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.119	522
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten	-953	-2.403
Finanzmittelfonds	2.166	-1.881

Konzern-Segmentberichterstattung

für das 1. Halbjahr 2015

Konzern-Segmentberichterstattung 01.01.2015 bis 30.06.2015	Rehabilitation T€	Senioren- u. Pflegeeinrichtungen T€	Maternus- Kliniken AG T€	Überleitungen T€	Gesamt T€
Umsatzerlöse von Fremden	16.629	44.481	0	0	61.110
Vorjahr	(16.894)	(42.621)	(0)	(0)	(59.515)
Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	0	0	79	-79	0
Vorjahr	(2)	(0)	(79)	(-81)	(0)
Umsatzerlöse gesamt	16.629	44.481	79	-79	61.110
Vorjahr	(16.896)	(42.621)	(79)	(-81)	(59.515)
Personalaufwand	9.654	24.336	713	0	34.703
Vorjahr	(9.216)	(22.683)	(827)	(-2)	(32.725)
Materialaufwand	4.390	5.321	15	18	9.744
Vorjahr	(4.830)	(5.905)	(60)	(102)	(10.897)
EBITDA	743	5.577	-1.897	-1	4.422
Vorjahr	(909)	(4.926)	(-1.823)	(-0)	(4.012)
Segmentergebnis (EBIT)	26	3.906	-2.170	-172	1.590
Vorjahr	(229)	(3.272)	(-2.102)	(-171)	(1.228)
Segmentvermögen	40.059	133.868	158.110	-209.045	122.992
Vorjahr	(37.914)	(114.589)	(107.444)	(-141.075)	(118.872)
Segmentsschulden	32.257	130.756	115.843	-149.467	129.390
Vorjahr	(29.857)	(115.596)	(89.873)	(-81.939)	(153.387)
Abschreibungen	717	1.671	273	171	2.832
Vorjahr	(679)	(1.654)	(279)	(171)	(2.784)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	185	139	-299	24
Vorjahr	(1)	(182)	(149)	(-318)	(14)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	515	978	950	-299	2.145
Vorjahr	(492)	(1.043)	(968)	(-318)	(2.185)
Ertragsteuern	3	32	0	0	34
Vorjahr	(-2)	(41)	(0)	(0)	(39)
Anzahl Vollzeitkräfte (Ø)	425	1.442	10	-	1.877
Vorjahr	(416)	(1.394)	(12)	-	(1.821)
Auslastung (Ø)	67,7%	83,0%	-	-	79,3%
Vorjahr	(69,0%)	(81,8%)	-	-	(78,7%)

(Vorjahreswerte in Klammern)

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Andere Rücklagen / sonstige Rücklagen	Andere Rücklagen / Marktbe- wertungs- Cashflow Hedge	Konzern- Bilanz- verlust	Konzern- Eigen- kapital
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
31. Dezember 2014/ 01. Januar 2015 (Vorjahr)	51.939 (51.939)	3.766 (3.766)	-444 (-75)	5.466 (5.466)	0 (0)	-66.512 (-93.356)	-5.785 (-32.260)
Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag (-) vor Ergebnisanteil anderer Gesellschafter (Vorjahr)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	34 (-982)	34 (-982)
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter am Konzernjahresfehlbetrag (Vorjahr)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	24 (-1.273)	24 (-1.273)
Konzernjahresfehlbetrag nach Ergebnisanteil anderer Gesellschafter (Vorjahr)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	-613 (-2.255)	-613 (-2.255)
30. Juni 2015 (Vorjahr)	51.939 (51.939)	3.766 (3.766)	-444 (-75)	5.466 (5.466)	0 (0)	-67.125 (-95.611)	-6.398 (-34.515)

Konzern-Anhang

Anhangsangaben

Im vorliegenden Halbjahresbericht werden die gleichen Bilanzierungs-, Bewertungs- und Berechnungsmethoden wie im Konzern-Abschluss der Maternus-Kliniken AG zum 31. Dezember 2014 angewendet. Hierbei kommen alle bis zum 30. Juni 2015 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) bzw. seiner Gremien zur Anwendung. Eine vorzeitige Anwendung noch nicht in Kraft getretener IFRS oder deren Interpretationen wurde nicht vorgenommen.

Konsolidierungskreis

In der Berichtsperiode wurden die Gesellschaften MATERNUS Finanzierungs GmbH, YMOS Verwaltungs GmbH und MATERNUS Personalservice GmbH erstmalig in den Konzernabschluss aufgenommen und konsolidiert.

Impressum

Herausgeber

Maternus-Kliniken AG
Französische Straße 53–55
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: +49 30 65 79 80-0
Telefax: +49 30 65 79 80-500
E-Mail: info@maternus.de
www.maternus.de

Investor Relations

UBJ. GmbH
Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10
22297 Hamburg
Deutschland
Telefon: +49 40 6378-5410
Telefax: +49 40 6378-5423
E-Mail: ir@ubj.de
www.ubj.de

Konzept, Redaktion, Layout & Satz

UBJ. GmbH

Als digitale Version stehen der vorliegende Geschäftsbericht der Maternus-Kliniken AG sowie die Zwischenberichte jeweils im Internet unter www.maternus.de zur Verfügung.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risikobericht auf der Seite 12 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Maternus-Kliniken AG
Französische Straße 53-55
10117 Berlin
